MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

138 (24.3.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-184524

Montag, 24. März. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 138.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Göttger, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7040 - 7046.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 11spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Reklamen M. 3.50. Annahmeschluß: Mittagsblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Deutsche Proteste.

Mit großer Bewegung wird wohl jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau die in unserer heutigen Mittagsausgabe wiedergegebenen Protestkundgebungen gegen die Raubabsichten der Entente gelesen haben. Herzerhebend ist es, wie die Liebe zum Vaterlande, zur Heimaterde, der Wille zum Reich als der kraftvollen Zusammenfassung des deutschen Volkstums allen Parteihader zu Boden schlägt und das Volk wieder in einer mächtigen einheitlichen Bewegung sich erhebt, über der die gewaltigen Klänge des Niederländ. Dankgebets rauschen wie in den ersten Tagen des Krieges: Herr, mach uns frei! Wir haben in den letzten Wochen immer und immer auf die Notwendigkeit solcher Kundgebungen hingewiesen, damit die Alliierten und ihre Völker sich nicht dem Wahn hingeben, Deutschland werde stumpf und dumpf den Gewaltfrieden hinnehmen, den die Entente ihm ansinnt. Freuen uns, daß die Bewegung nunmehr mächtig in Fluß gekommen ist, daß die Reichsregierung sie fördert, wie die nach Frankfurt gerichteten Telegramme Eberts und Scheidemanns zeigen. Und hoffen, daß Baden und insonderheit Mannheim in hellster Einmütigkeit aller Parteien und Stände sich durch gleichgerichtete Kundgebungen diesen energischen Betätigungen deutschen Lebenswillens anschließen werden. Wenn wir das sagen, so sind wir uns bewußt, damit nur eine Selbstverständlichkeit auszusprechen. Schon liegt ja die Kundgebung der badischen Handelskammern zu der Rheinfrage vor. Sie weist dem badischen Protest den Weg und gibt ihm seine Richtlinien, sie zeigt, wie tief das Begehren Frankreichs in das wirtschaftliche und politische Leben Badens einschneidet. Der freie und deutsche Rhein ist auch eine badische Lebensfrage. Das Schicksal Elsaß-Lothringens berührt Baden nicht nur, weil alemannisches Volkstum im Oberland aufs innigste verbunden ist mit den Bewohnern der Vogesenhänge, sondern weil auch politisch und militärisch das Schicksal Elsaß-Lothringens uns aufs tiefste trifft. Die Besetzung des Kehler Brückenkopfes zeigt uns die Gefahr.

Die Ostmark bleibt deutsch!

⊡ **Berlin**, 24. März. (Von unserm Berliner Büro.) Reichsschatzminister Schiffer hat den Abordnungen, die bei ihm waren, noch besonders erklärt, daß die Regierung nichts unterlassen werde, um den für uns Deutsche geheiligten Boden der Ostmark dem Vaterlande zu erhalten.

Danzig und die polnischen Ansprüche.

⊡ **Berlin**, 24. März. (Von uns. Berl. Büro.) Oberbürgermeister Sahm von Danzig erklärte einem Mitarbeiter der „B. Z." in einer Unterredung u. a., daß die Lösung der Frage Danzigs nur aufgrund des Wilsonschen Programms erfolgen könne, daß sich dann aber die volle Möglichkeit böte, gerechte polnische Forderungen zu berücksichtigen. Es sei anzuerkennen, daß das neue Polen einen Seehafen und freie Verbindung zu ihm gebrauche, daß aber beide Forderungen sich ohne eine Anpassung an deutsches Reichsgebiet nicht erfüllen lassen, sodaß die deutsche Regierung mit Entschlossenheit und auf jedes Risiko hin die Abtretung deutschen Gebietes an Polen verweigern müsse; ebenso könne sie sich andererseits lediglich auf den Standpunkt stellen, dem polnischen Staat die Benutzung einer Schiffahrts- und Eisenbahnlinie nach Danzig und den freien Verkehr mit dem Hafen Danzig zuzubilligen. In welcher Form das geschehen könne, ob durch Erklärung Danzigs zum Freistaate oder durch Gewährung eines freien Bezirks im Hafen, kann weiteren Verhandlungen überlassen bleiben.

Foch vereitelt den Zusammentritt des Provinziallandtags der Rheinprovinz.

Düsseldorf, 23. März. (WB.) Der Provinziallandtag der Rheinprovinz, der heute mittag eröffnet werden sollte, mußte vertagt werden, da dem Oberpräsidenten in Koblenz und verschiedenen Mitgliedern des Landtages des Regierungsbezirks Koblenz die Genehmigung zur Ausreise von der Besatzungsbehörde nicht erteilt worden ist. Auch im Kreise Aachen ist die Erteilung der Genehmigung wieder zurückgezogen worden und zwar wie mitgeteilt wurde, auf Befehl des Marschalls Foch, welcher den linksrheinischen Abgeordneten die Teilnahme an dem Provinziallandtag versagt. Der Provinzialausschuß hat sofort beim Oberpräsidenten beantragt, die preußische Regierung zu ersuchen, einen neuen Termin für die Einberufung des rheinischen Provinziallandtages zu bestimmen.

Die Erhebung Ungarns.

Eine Warnung an die Entente.

Wien, 24. März. (WB.) Das Deutsche Volksblatt will erfahren haben, daß die russischen Sowjettruppen in einer Stärke von 300 000 Mann an den Grenzlinien der Ukraine und der Bukowina stehen. Nach Erzählungen in Wien eingetroffener ungarischer Reisender vollziehe sich der Vormarsch der russischen Sowjettruppen verhältnismäßig rasch. Er gehe nach einem zwischen Budapest und Moskau vereinbarten Operationsplan vor sich. Gerüchtweise verlaute, daß die ukrainischen Truppen Petljuras zu den Bolschewisten überzugehen beginnen. Noch bilde das gepeinigte deutsche Volk den letzten starken Damm gegen das Vordringen des radikalsten Umsturzes. Vielleicht glauben die Pariser Imperialisten das kleine Ungarn mit Waffengewalt bändigen zu können. Falls die Entente daran festhalte, Deutschland einen Vernichtungsfrieden aufzuerlegen und es für ewige Zeiten zu entmannen, dann könnte sich auch das deutsche Volk und Deutsch-Oesterreich wie ein Mann erheben, da sie sich vor einer nationalen Katastrophe sehen. Ein Aufruf der ungarischen Proletarier an Alle, könnte anders auch leicht in den Reihen der Proletarier der Ententestaaten Widerhall finden. Den Besiegten stünde es zwar schlecht an, den Siegern zu drohen, aber die Vorgänge in Ungarn sollten für die Pariser Ententekonferenz eine letzte nachdrückliche Warnung sein, die Forderungen der Sieger nicht zu überspannen und besiegte Völker nicht zur Verzweiflung zu bringen.

Kundgebung gegen die Entente in Wien.

Wien, 24. März. (WB.) Korr.-Büro. Nach den bei einigen hiesigen Kommunisten und dem Sekretariat der kommunistischen Partei durchgeführten Haussuchungen ordnete die Regierung die sofortige Enthaftung der in Prag verhafteten Kommunisten an.

Heute Vormittag veranstalteten die hiesigen Kommunisten eine Sympathiekundgebung für die Diktatur des Proletariats in Ungarn, die sich zu einer Demonstration gegen die Entente gestaltete. Der Vorsitzende verlas ein Telegramm der ungarischen Kommunisten an die Wiener Kommunisten, das ein solidarisches Vorgehen des deutsch-österreichischen Proletariats mit dem ungarischen fordert. Sämtliche Redner wandten sich gegen die sozialdemokratische Parteileitung. Nachmittags demonstrierten die Kommunisten vor dem Rathaus, dabei sprachen auch Vertreter der bayrischen und Berliner Soldatenräte. Die Versammlung nahm eine Entschließung mit den Forderungen der Kommunisten an. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Die Schwierigkeiten in England.

Englands ernste Lage. — Ausbruch eines Teilstreiks der Hafenarbeiter.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 24. März. (Priv.-Tel.) Die Preßinformation berichtet aus London: Zum Schutze der Hauptstadt sind hier besonders zuverlässige englische und amerikanische Truppen eingetroffen und haben u. a. auch die staatlichen Banken für den Fall eines Generalstreikes besetzt. In den Industrie- und Handelszentren werden bolschewistische Flugblätter verteilt. Die radikalen Arbeiter werden von den bolschewistischen Elementen in Versuchung gebracht, nach russischem Muster bei Gelegenheit des Streiks zu plündern. In mehreren Städten will man daher alle Läden und Banken geschlossen halten.

Nach der Turiner „Stampa" sind mehrere Teilstreiks der Hafenarbeiter ausgebrochen.

Die nationale Erhebung Aegyptens.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 24. März. (Priv.-Tel.) Die Times melden den Ausbruch eines Guerillakrieges in Aegypten, wo die Lage sehr verworren ist. Starke bewaffnete türkisch-mohammedanische Banden greifen in vielen Teilen des Landes englische Soldaten an. Man meldet die Ermordung englischer Kolonisten. Der Aufstand hat auch auf die arabischen Stämme übergegriffen. Ebenso wird aus Tripolis der Ausbruch eines Aufstandes gemeldet. Britische Truppenverstärkungen sind nach Kairo unterwegs.

Das ägyptische Nationalkomitee in der Schweiz berichtet: Die Vorgänge, die sich in Aegypten abspielen, bedürfen einer Richtigstellung, um die Ursachen der nationalistischen Bewegung aufzuklären. Am 4. März gab Minister Rushdi seine Demission; am 8. März wurden die führenden Nationalisten verhaftet und nach Malta überführt. Am 10. März begann in Kairo, Alexandrien und in der Provinz die Volksbewegung. Sämtliche Klassen der Bevölkerung vereinigten sich zum gemeinsamen Kampf gegen den Unterdrücker des Landes. Die Notabilitäten, die Bauern und die gebildete Jugend tun alles, was in ihrer Macht steht, um sich dem britischen Joch zu widersetzen und verlangen die Unabhängigkeit Aegyptens. Die ganze Bewegung hat kein anderes Ziel, als die Unabhängigkeit und Freiheit des Nilstaates zu erlangen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 24. März. (Pr.-Tel.) Die „Idea Nazionale" meldet: Frankreich hat den Vertrag über die Niederlassungsbedingungen der Italiener in Tunis gekündigt und die Bestimmungen über den Aufenthalt von Ausländern in dieser Kolonie auch für solche Personen, welche Angehörige der verbündeten Länder sind, verschärft.

Das Brüsseler Abkommen.

Weitere Verhandlungen. — Vorläufig keine Erhöhung unserer Lebensmittelrationen.

⊡ **Berlin**, 24. März. (Von unserm Berliner Büro.) Wie die B. Z. hört, ist der Unterstaatssekretär im Reichsernährungsamt v. Braun, der die Verhandlungen bei dem Lebensmittelabkommen in Brüssel auf deutscher Seite geleitet hat, nach Rotterdam abgereist, um dort mit den Vertretern der Entente wegen der fortgesetzten Lieferung der vereinbarten Mengen von Lebensmitteln zu verhandeln. Am Samstag lagen, wie uns mitgeteilt wird, in Rotterdam 3000 Tonnen Fett und 250000 Kisten kondensierte Milch zum Abrollen bereit. (Eine Kiste kondensierte Milch enthält 48 Dosen à 1 Pfund). Diese Vorräte sollten abrollen, sobald die Zahlungsmittel dafür der Entente ausgefolgt waren. Die Zahlungsmittel (in Gold und fremden Devisen) sind inzwischen von Berlin abgesandt worden und in Brüssel eingetroffen. Seit Samstag sind weitere Schiffsladungen mit Lebensmitteln in Rotterdam eingetroffen, die jetzt abgenommen werden. Das weitere Eintreffen von Lebensmitteln in Rotterdam hängt von dem Auslaufen unserer Handelsschiffe ab.

Auf Anfrage wird uns mitgeteilt, daß zunächst von einer Erhöhung der Lebensmittelrationen keine Rede sein könne. Die Lieferungen der Entente werden vorläufig ausschließlich dazu verwendet, die Höhe der Rationen aufrecht zu erhalten. Erst zu einem späteren Zeitpunkte, wenn größere Mengen von Lebensmitteln gekauft und abgenommen sein werden, wird an eine Erhöhung der Rationen gedacht werden können.

Die Friedenskonferenz.

Schleuniger Friedensschluß mit Deutschland. — Der Rhein als Verteidigungslinie Frankreichs.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 24. März. (Pr.-Tel.) Dem Berner Intelligenzblatt zufolge wird dem „Corriere della Sera" aus Paris gedrahtet, daß ein einheitlicher Friedensschluß mit Deutschland und Oesterreich erfolgen werde, und daß man sich in leitenden Kreisen der Friedenskonferenz nunmehr endgültig darauf geeinigt habe, die Arbeiten für den Friedensschluß mit Deutschland zu beschleunigen und gleichzeitig auch die Grenzen Italiens festzulegen.

Den „Basler Nachrichten" zufolge berichtet Havas aus Paris, Marschall Foch habe in einer Unterredung mit dem Obersten House erklärt, daß die Rheinlinie die einzige gute Verteidigungslinie sei, welche Frankreich haben müsse. Er selbst fordere jedoch keine Annektion des linken Rheinufers.

Oesterreich als Pufferstaat gegen Deutschland.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 24. März. (Priv.-Tel.) Die Preßinformation erfährt aus diplomatischer Quelle aus Paris, daß die Entente auf Italien einen starken Druck ausübe, seine Ansprüche an Oesterreich zu mäßigen, auch hinsichtlich der territorialen Fragen. Die Absicht der Entente geht dahin, Oesterreichs Selbständigkeit zu erhalten und mit Unterstützung der Entente Oesterreich zu einem starken Pufferstaat gegen Deutschland zu machen. Für diesen Plan sollen bereits einflußreiche Persönlichkeiten in Oesterreich gewonnen worden sein.

Der deutsche Einheitsstaat.

Erklärung der demokratischen Abgeordneten für Preußisch-Thüringen.

D.P.K. In der von der Deutschen demokratischen Fraktion der Preußischen Landesversammlung abgegebenen Erklärung ist folgende Stellungnahme der Abgg. Dr. Abderhalden-Halle, Degenhardt-Erfurt, Höfler-Zeitz, Nebelung-Nordhausen und Dr. Schreiber-Halle enthalten:

Die Abgeordneten des preußischen Regierungsbezirks Erfurt und bestimmter Teile des benachbarten Regierungsbezirks Merseburg geben folgende Erklärung ab:

Solange die politischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen für eine von jeder Einzelstaaterei losgelöste deutsche Einheitsrepublik nicht gegeben sind, lehnen wir die Angliederung des Regierungsbezirks Erfurt und anderer angrenzender preußischer Landesteile an einen zu bildenden Freistaat Groß-Thüringen ab.

Wir sind unter der Voraussetzung, daß die beteiligte Bevölkerung vorher gehört wird und zustimmt, mit unserer Fraktion bereit, Preußen restlos im deutschen Einheitsstaat aufgehen zu lassen, wenn sich die Vertretungen der anderen Gliedstaaten in der Erkenntnis der geschichtlichen Aufgaben unserer Zeit endlich auf diesen Boden stellen werden. Wir würden dann für die Gliederung des Deutschen Reiches in landsmännisch geordnete Verwaltungsbezirke mit starker Selbstverwaltung eintreten.

Die politische Lage in Bayern.

U. S. P. und Teilnahme an der Regierung in Bayern.

♁ **München**, 24. März. (Priv.-Tel.) In Nürnberg fand gestern der erste Landesparteitag der unabhängigen sozialistischen Parteien statt. Mit 45 gegen 23 Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, in der gegenüber den in die Regierung eingetretenen Parteimitgliedern die Erwartung ausgesprochen wird, den seit dem 21. Februar errungenen Sieg zu befestigen und den endgültigen Sieg des Proletariats vorzubereiten. Zur Durchführung aller notwendigen Maßnahmen wird die vollkommene Demokratisierung der Verwaltung verlangt und gesagt, daß der Parteitag an die Erfüllung dieser Tat seine Zustimmung zum Eintritt von Parteimitgliedern in die Regierung knüpfe. Ein Antrag Kämpfer, der sich gegen den Eintritt der USP. in die Regierung aussprach, wurde abgelehnt.

Milderung des Belagerungszustandes in München.

♁ **München**, 24. März. (Pr.-Tel.) Der seit dem 21. Februar verhängte Belagerungszustand erfährt ab heute Montag die weitere Erleichterung, daß die Straßensperrzeit nach Schluß der Polizeistunde aufgehoben worden ist; damit verlieren auch die Ausweise, die zum späteren Betreten der Straßen Berechtigung gaben, ihre Gültigkeit. In den 30 Tagen der Straßensperrzeit erfuhren einige Tausend Personen die Unannehmlichkeit, unter militärischer Begleitung auf die Polizeiwache gebracht zu werden, um sich dort gegen Bezahlung von 3 ℳ einen Ausweis und damit die Freiheit wieder zu erkaufen.

Weitere Besserung im Befinden des Ministers Auer.

♁ **München**, 24. März. (Priv.-Tel.) Seit einigen Tagen ist in dem Befinden des Ministers Auer eine weitere Besserung eingetreten, sodaß die Krisis als überwunden gelten darf. Die Wunde eitert zwar noch immer, auch läßt der Kräftezustand des Patienten noch zu wünschen übrig, aber man darf wohl jetzt mit einer langsamen aber sicheren Heilung rechnen.

Unhaltbare Zustände in Rosenheim.

♁ **München**, 24. März. (Pr.-Tel.) In Rosenheim herrschen noch immer unhaltbare Zustände. Um zu einer Einigung zu kommen, fand eine große öffentliche Volksversammlung der Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten statt. Dieser Einigungsversuch ist vollkommen mißglückt, die Hauptschuld hieran tragen die Radikalen, die es an jeglichem guten Willen fehlen ließen. Bei den Auseinandersetzungen kam es sogar zu schweren Tätlichkeiten zwischen Mehrheitssozialisten und Kommunisten. Ein mehrheitssozialistischer Arbeiterrat, der endlich die Beseitigung der Soldatenräte forderte, wurde schwer mißhandelt. Eine von Mehrheitssozialisten und Unabhängigen vorgeschlagene Entschließung, die über die Vorgänge während der letzten Wochen entschiedene Mißbilligung aussprechen sollte, konnte in dem allgemeinen Durcheinander nicht zur Abstimmung gebracht werden.

In der Sitzung des Stadtmagistrats wurde gegen die Absetzung des Bürgermeisters und eines Rechnungsrates schärfster Protest erhoben.

MARCHIVUM

Die drohenden Gefahren des Reichsenergiegesetzes.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Die kurzen, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Pläne völlig unzureichenden Unterlagen, welche über das geplante Reichsenergiegesetz seitens des Reichswirtschaftsamtes veröffentlicht worden sind, stellen uns jedenfalls heute schon der Tatsache mit Sicherheit gegenüber, daß das bisherige System der Kohlenverteilung, welches unter den besonderen Verhältnissen der Kriegswirtschaft zweifellos notwendig gewesen ist, für die Dauer fortbestehen soll. Neben den vom Reichswirtschaftsamt betonten Gesichtspunkten sozialer und wirtschaftlicher Natur scheint das rein fiskalische Interesse des Staates bei diesen Plänen eine außerordentliche Rolle zu spielen. Da ist es doch zu überlegen, ob der Staat nicht die Möglichkeit hat, seinen Bedarf an Einkünften auf eine Weise zu befriedigen, die ohne eine so schwerwiegende Erschütterung des Wirtschaftslebens möglich ist. Die Notwendigkeit, daß der Bergbau und diejenigen Stellen, welche bisher den Vertrieb der Bergwerksprodukte organisieren, zu den außergewöhnlichen Lasten, welche wir künftig zu tragen haben werden, herangezogen werden müssen, ist selbstverständlich, aber ebenso selbstverständlich ist, daß die Kohlenwirtschaft nur in demselben Maße herangezogen werden darf, in welchem alle anderen Industrien und Gewerbe in Anspruch genommen werden. Eine stärkere Heranziehung zu den Lasten könne man nur dann befürworten, wenn durch die beabsichtigte staatliche Regelung des Vertriebes die Möglichkeit gegeben wäre, die Produktivität des Bergbaues zu erhöhen.

Man hat an denjenigen Stellen, die heute „von amtswegen" die deutsche Wirtschaft zu regeln haben, erkannt, daß es ein vollkommenes Ding der Unmöglichkeit ist, den eigentlichen Bergbau zu verstaatlichen. Da man aber anscheinend unter allen Umständen die Kohlenwirtschaft zum Gegenstand eines Sozialisierungexperimentes zu machen wünscht, so ist man darauf verfallen, das Zwischenglied zwischen Produktion und Konsum staatlich zu regeln, weil man glaubt, hier das fiskalische Interesse mit wirtschafts- und sozialpolitischen Rücksichten verbinden zu können. Vollkommen unberücksichtigt läßt man dabei, daß es gerade der freie Handel gewesen ist, welcher einerseits die Produktion in ihrem Bestreben, den Bergbau produktiv und rentabel zu gestalten, nicht nur unterstützte, sondern es zum größten Teil erst ermöglichte, und andererseits die vielfachen, außerordentlich verschiedenen Wünsche der Verbraucher der Produktion übermittelte, um sie in den Stand zu setzen, sich den Erfordernissen der kohlenverarbeitenden Industrie und der kohlenverbrauchenden Bevölkerung anzupassen. Das sind keine Imponderabilien, sondern nackte Tatsachen, die jeder Kenner des Wirtschaftslebens bestätigen wird. Durch die Ausschaltung des freien Handels und die damit verbundene Bürokratisierung der Kohlenverteilung würde die Institution des Reichskohlenkommissars und seiner untergeordneten Stellen in die Friedenswirtschaft übernommen werden. Bei aller Anerkennung der durch diese Stellen geleisteten Arbeit darf aber doch nicht übersehen werden, daß die Institution als solche vollkommen versagt hat. Hierfür ein Beispiel: Die im Kriege gebauten großzügigen Anlagen der Reichsstickstoffwerke wären in der Lage gewesen, durch Erzeugung größter Mengen von künstlichen Düngemitteln die Ernährung des deutschen Volkes wesentlich günstiger zu gestalten, wenn ihnen die dringend nötigen Kohlen zur Verfügung gestanden hätten. Es ist diesen Werken unmöglich gewesen, die für eine verstärkte Erzeugung von Düngemitteln notwendigen Kohlenmengen zu erhalten. Hunderttausende Tonnen oberschlesische Kohle wurden in den Jahren 1917 und 1918 nach dem Auslande verfrachtet, und es wäre ein leichtes gewesen, die für die Reichsstickstoffwerke dringend benötigten Mengen zur Verfügung zu stellen, indem man an den Lieferungen in das Ausland Abstriche machte und die dadurch freigewordenen Mengen Zwecken zuführte, die wichtiger waren als die gute Stimmung des Auslandes, die uns letzten Endes doch nichts genützt hat. Bei einer vorliegenden Verordnung des Reichskohlenkommissars war die Reihenfolge der zu beliefernden Kohlenverbraucher wie folgt festgesetzt: 1. Kriegswichtige Betriebe, 2. Industrie, 3. Reichsstickstoffwerke. Für diese Verfügung den Reichskohlenkommissar verantwortlich zu machen, ist nicht angängig, denn dieser war ja garnicht die Stelle, die die Kohle nach individuellen Bedürfnissen zu verteilen hatte, sondern handelte lediglich im Auftrage bestimmter Staatsämter, war lediglich das ausführende Organ vorgesetzter Stellen. Ein Beispiel, wie der freie Handel in dieser Angelegenheit gehandelt haben würde, kann nicht herangezogen werden, da der freie Handel bei der Oberverteilung der Kohle im Kriege ausgeschaltet war; jedenfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er es schlechter auch nicht gemacht haben würde.

Im Rahmen dieses Artikels können die schwerwiegenden Bedenken des Praktikers gegen die staatliche Regelung der Kohlenverteilung nicht in dem Maße erörtert werden wie es im Hinblick auf die Wichtigkeit notwendig ist. Die Kritik wird einsetzen müssen, wenn die Entwürfe der Oeffentlichkeit übergeben sind. Auf die drohenden Gefahren des Reichsenergiegesetzes heute schon aufmerksam zu machen, ist die Pflicht eines jeden, der die verhängnisvollen Wirkungen der Kriegswirtschaftspolitik überblickt und der großen Beunruhigung, welche durch die Pläne des Reichswirtschaftsamtes in allen Kreisen hervorgerufen ist, volles Verständnis entgegenbringt.

Forderungen des Deutschen Evang. Kirchenausschusses an die Nationalversammlung.

epd. In den Verfassungsfragen, die das deutsche Volk mit am tiefsten bewegen, gehört die künftige Regelung seiner religiösen und kirchlichen Grundrechte. Von berufenen Stellen (so dem Evang. Oberkirchenrat in Berlin, dem Evang.-lutherischen Landeskonsistorium in Dresden) sind bereits mehrfach die Forderungen bezeichnet worden, die zur Sicherung der tiefsten und innerlichsten Rechte der Persönlichkeit von kirchlicher Seite erhoben werden müssen. Um indes keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß in dieser Hinsicht innerhalb der deutschen evang. Landeskirchen völlige Einmütigkeit besteht, hat sich der Deutsche Evang. Kirchenausschuß als das zur Wahrnehmung der gemeinsamen landeskirchlichen Interessen berufene Organ veranlaßt gesehen, namens der sämtlichen deutschen evang. Landeskirchen nachstehende sieben Forderungen der Nationalversammlung zur Kenntnis zu unterbreiten, die in der Eingabe des näheren motiviert sind:

1. Die Anerkennung der bestehenden Landeskirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts.
2. Anerkennung der Sonn- und Feiertage, Schutz der Gotteshäuser und gottesdienstlichen Verrichtungen sowie die Anerkennung der Amtsstellung ihrer Geistlichen.
3. Anerkennung des Rechts der Landeskirchen, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten.
4. Sicherung des Vermögensbesitzes der Landeskirchen und des Rechts zum Vermögenserwerb, das Recht der Besteuerung ihrer Mitglieder und die Anerkennung, daß grundsätzlich die bisher geleisteten Staatszuschüsse nur gegen volle Entschädigung und nur im Einvernehmen mit den Kirchenbehörden abgelöst werden dürfen.
5. Das ausdrücklich verfassungsmäßig anerkannte Recht der Landeskirchen, sich untereinander zu einem öffentlich-rechtlichen Verband zusammenzuschließen.
6. Wahrung der geschichtlich begründeten Rechte der bestehenden Kirche wie der Seelsorge für die Wehrmacht und in den öffentlichen Anstalten, der Arbeit der theologischen Fakultäten an den staatlichen Hochschulen.
7. Aufrechterhaltung des christlichen Charakters unserer Volksschulen.

Des weiteren wird in der Eingabe u. a. noch ausgeführt, unbeschadet der Stellungnahme der einzelnen Freistaaten müsse dem Reich gegenüber für eine Regelung kirchlicher Fragen die Forderung erhoben werden, daß die vorstehend als Mindestmaß gekennzeichneten kirchlichen Rechte in der Verfassung des Reichs allgemein anerkannt werden. Das deutsche Volk sei nicht gewillt, sich seine kirchlichen Rechte beeinträchtigen zu lassen. In diesem Zusammenhang wird zum Schluß noch auf die Massenkundgebungen der evang. Bevölkerung, insbesondere die fortlaufenden Petitionseingaben, die inzwischen 4 Millionen Unterschriften gefunden haben, hingewiesen, die in wuchtiger Form, aber dem Sinne nach völlig übereinstimmend mit größtem Nachdruck die christliche Erziehung unserer Jugend fordern. Schon jetzt liege klar zu Tage, daß jeder Eingriff in das religiöse Bewußtsein unseres Volkes im Lande einen Sturm der Entrüstung entfachen würde. Umsomehr müßten die Landeskirchen erwarten, daß die Nationalversammlung in ihrer Gesetzgebung dem christlichen Ideen unseres Volkes in gebührender Weise Rechnung trage.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Lehrerverein

veranstaltet nach dreijähriger Unterbrechung am 14. und 15. April ds. Js. in Berlin eine Vertreterversammlung, deren Aufgabe es vornehmlich sein wird, zu dem vor einigen Monaten veröffentlichten Entwurf eines Schulprogramms des Deutschen Lehrervereins Stellung zu nehmen; daneben sollen die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und etwaige dringliche Anträge zur Verhandlung gestellt werden.

Aus dem Parteileben.

S. **Schwetzingen**, 24. März. In der gestrigen Bezirksversammlung der Deutschen demokratischen Partei sprach Kreissekretär Heiden hier über die Badische Kreisverfassung, die neuen Bezirksrats- und Kreiswahlen. Er warf einen Rückblick auf die früheren Verwaltungszustände in Baden zur Zeit der Markgrafschaft, des Kurfürstentums und des Großherzogtums, dem er einen kurzen Umriß über die geschichtliche Bildung und Entwickelung des jetzigen Länderbestandes der Republik Baden vorausschickte. Redner verbreitete sich dann über die wichtigsten Bestimmungen des badischen Verwaltungsgesetzes vom Jahre 1863, über die Zusammensetzung der Kreisversammlung, über die bisherige Kreiswahlordnung, Kreisvoranschlag, Kreisaufgaben, Kreiseinrichtungen etc. Im Zusammenhang damit erläuterte er den Gesetzentwurf, das bad. Verwaltungsgesetz betr., wonach die Mitglieder des Bezirksrats und die Abgeordneten der Kreisversammlung für jeden Amtsbezirk nunmehr durch unmittelbare und geheime Stimmgebung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gleichzeitig mit den Gemeindewahlen gewählt werden sollen. Beim getrennten Vorgehen der einzelnen Parteien bei den Bezirksrats- und Kreiswahlen sei zu befürchten, daß, da auf die Vorschlagslisten der Parteien die Kandidaten der größeren Gemeinden an aussichtsreiche Stellen gesetzt würden, nur diese größeren Orte in den betreffenden Verwaltungskörpern vertreten seien und die kleineren Orte leer ausgingen. Eine Verteilung der Mandate auf die Orte des ganzen Amtsbezirks sei nur möglich, wenn alle Parteien zusammengingen und nur eine gemeinsame Liste aufgestellt würde. Nachdem von den Vertretern der einzelnen Ortsvereine übereinstimmend erklärt worden ist, daß der ganze Amtsbezirk, wie bisher, in den genannten Verwaltungsstellen vertreten sein müsse, wurde der Bezirksvorstand beauftragt, mit den anderen Parteien rechtzeitig Fühlung zu nehmen. Nachdem noch Oberreallehrer Moriock über die Wahlkreiskonferenz in Mosbach berichtet und zur Teilnahme an der Landesversammlung der Partei aufgemuntert hatte, wurde die interessante und anregend verlaufene Versammlung durch den Vorsitzenden, Zimmermeister Jakob Schmitt, geschlossen.

Letzte Meldungen.

Die Lage der russischen Sowjetarmee.

Wien, 24. März. (Wiener Korr.-Büro.) Der Minister des Aeußern Tschitscherin richtete an den Volkskommissar für Auswärtiges in Budapest aus Moskau einen Funkspruch, worin er ausführlich die gegenwärtige Lage der russischen Sowjetrepublik und ihrer Truppen, sowie deren Erfolge, namentlich im Süden und in der Ukraine schildert. Das jetzige System der Entente — heißt es darin weiter — bestehe darin, nicht die eigenen Soldaten gegen uns zu schicken, sondern andere in das Feuer zu treiben. Deutschland, das sich seinem Willen fügt, bildete unter Hindenburg eine neue Armee als linker Flügel gegen uns, während die polnische Armee das Zentrum und die ukrainischen Truppen den rechten Flügel bilden. Während unsere Truppen im Dongebiet und im Gebiet von Uralsk und Orenburg siegreich vordringen, nähert sich der deutsche linke Flügel Bonewitsch, unsere lettischen Truppen bedrohend. Das polnische Zentrum aber bewegt sich gegen Wilna und Minsk und nahm Baranowitsch.

Diese gleichzeitige Offensive ist offenbar die Ausführung eines wohlvorbereiteten Planes, hinter dem die Entente steckt. Unsere Lage im Westen ist daher schwierig, schwierig ist auch die Lage unserer lettischen und litauischen Verbündeten. Da sich nun die ukrainischen Sowjettruppen Galizien nähern, wo es schon gärt, sind wir dadurch unserem ungarischen Verbündeten nahe, der im Rücken unserer Feinde steht. Gegen die anstürmenden Deutschen und Polen werden neue Kräfte zusammengezogen.

Anmerkung des Wolffbüros: Die hiesige zuständige Stelle bemerkt, daß es nicht deutsche, sondern Truppen der lettischen und litauischen Regierung sind, vor denen die Bolschewiki zurückweichen.)

Prag, 24. März. Das sozialdemokratische Blatt „Pravo Lidu" schreibt zur Umwälzung in Ungarn, daß es sich um rein innere Angelegenheiten der Magyaren handle. Das tschechische Volk dürfe nicht in einen neuen Krieg verwickelt werden, sei es gegen Rußland oder Ungarn.

Für eine Republik Nordbayern.

München, 24. März. (WB.) In einer in Waigolbshausen in Unterfranken stattgehabten Versammlung der Bauernräte der unterfränkischen Landgemeinden wurde eine Entschließung angenommen, in der am Schluß gesagt wird: Die versammelten Bauernräte verlangen mit allem zu Gebote stehenden Mitteln die Abtrennung der drei unterfränkischen Kreise und eventuell der Oberpfalz zwecks Bildung einer Republik Nordbayern, wenn in München nicht alsbald Besonnenheit, Ruhe, Ordnung und Gesetz anstelle der despotischen Gewalt und des wahnwitzigen terroristischen Klassenkampfes platzgreifen. Sie lehnen es ab, noch immer untätige Zuschauer der von norddeutschen Literaten und russischen Agenten betriebenen Politik zu bleiben.

Schließung der Hansa-Lloyd-Werke in Bremen.

Bremen, 23. März. (W. B.) Die Hansa-Lloydwerke machen bekannt, daß, nachdem ein großer Teil der Arbeiter der Bremer Werke seit einiger Zeit durch aktiven Widerstand die Arbeit verweigert, Sabotage verübt und durch Akte des Terrors sowohl den noch arbeitenden Arbeitern wie den Beamten und der Direktion ein ersprießliches Arbeiten unmöglich macht, der Betrieb am 24. März für die Arbeiter bis auf weiteres geschlossen wird.

Doppelmord in München.

S. **München**, 24. März. (Priv.-Tel.) Am Sonntag vormittag ist im Zentrum der Stadt München in einer der belebtesten Straßen der Stadt ein entsetzliches Verbrechen verübt worden, der 52 Jahre alte Juwelier Reinhold Maier und sein 26jähriger Gehilfe Hugo Peter wurden in dem in dem Hause Neuhauserstraße 28 gelegenen Juwelierladen erschossen aufgefunden. Die Tat muß gegen ½10 Uhr morgens verübt worden sein, in einer Zeit also, wo aller Verkehr durch die Hauptstraße flutet. Die Leichen lagen am Boden aufeinander. Maier hat zwei Schüsse in die linke Brustseite aus weiter Entfernung erhalten und sein Gehilfe, der anscheinend dem Chef beispringen wollte, wurde durch drei Schüsse aus nächster Nähe von rückwärts getötet.

Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur, es soll sich um zwei in feldgrau gekleidete Männer handeln, die bei ihrer Flucht aus dem Hause gesehen wurden. Ein Seitengewehr wurde am Tatort vorgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen wurde aus dem Laden nichts geraubt, auch nicht aus dem offenstehenden Kassenschrank, der wertvolle Sachen enthielt. Das Staatsministerium des Innern hat für die Ergreifung oder Ermittlung der Täter 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Abreise Kaiser Karls nach der Schweiz.

Wien, 24. März. (WB.) Der Kaiser und seine Familie sind gestern abend in einem Sonderzuge nach der Schweiz abgefahren.

Handel und Industrie.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.

Am Samstagabend wurde im Saale des Wiener Restaurants die Generalversammlung abgehalten, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Stadtrat Vogel, verbreitete sich in längeren Darlegungen über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres und betonte, daß man nun mit frischem Mut und neuer Kraft an die Arbeiten des neuen Jahres herantrete. Er verband damit den Wunsch, daß unserem Vaterland recht bald der Friede beschert werde, und zwar ein Friede nicht nur mit den äußeren Feinden, sondern auch Friede im Innern. Jeder müsse in Zukunft eifrig mitarbeiten, sowohl in seinem eigenen wie im Interesse des Vaterlandes zur Erhaltung des Mittelstandes, sowie für die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landes. Man habe große Ausgaben sowohl an Steuern wie an den Artikeln des täglichen Bedarfs. Das Wort vom „standesgemäßen Leben" werde für die nächsten Jahre ein Fremdwort im deutschen Vaterlande sein. Man müsse sich einschränken und arbeiten. Die Kinder und Kindeskinder sollen wieder ein freies und hochstehendes Deutschland bekommen. Für die Zukunft wolle man treu zusammenhalten als Genossenschaftler der Gewerbebank. Die Vorstandsmitglieder der Bank haben das Vertrauen verdient; wenn sie es noch nicht gehabt hätten, so hätten sie es verdient in der Zeit des Krieges. Beide Herren haben Uebermenschliches geleistet für die Gewerbebank und deren Angehörige. Die Generalversammlung sei der richtige Platz den beiden Herren den Dank für ihre Mühe und aufreibende Arbeit auszusprechen. Zum Zeichen der Zustimmung erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Herr Direktor Kinkel dankte zugleich im Namen des Herrn Leininger für die anerkennenden Worte des Herrn Vorredners und gab alsdann in eingehenden Darlegungen Erläuterungen zur Bilanz. Darnach mußten auf verschiedene Effektenbestände große Abschreibungen gemacht werden. Die Minderbewertung der Effekten betrage mindestens M. 35 000. Wäre diese Minderbewertung nicht gewesen, so hätte man ein Rekordjahr erzielt. Das Jahr 1919 werde in seinen Erträgnissen nicht dasselbe bieten wie das Jahr 1918, und zwar aus Gründen, die schon im Jahresbericht angeführt wurden. Der Umsatz der Bank habe sich bedeutend vergrößert und stieg von 102 auf 155 Millionen. Die beiden letzten Jahre stünden im Zeichen des Geldüberflusses. Der Redner verbreitete sich alsdann über die einzelnen Bilanzposten sowie über den Kauf des Hauses in C 4, 9b, in dem die Bank in Bälde ihr neues Heim beziehen wird.

Die vorgeschlagene Gewinnverteilung — es gelangt eine Dividende von 6% zur Ausschüttung — wurde hierauf einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die M. 1400 Zuweisung an gemeinnützige Anstalten wurden wie folgt verteilt: M. 400 für den Mannheimer Gewerbeverein, M. 400 für die sozialen Einrichtungen des Landesverbandes badischer Gewerbevereine, M. 400 für die Haußer-Stiftung zur Förderung der Ausbildung der Handwerker und den Rest von M. 200 zur Verfügung des Aufsichtsrats. Herr Stadtrat Wunder spricht namens der Bedachten den besten Dank für die Zuweisungen aus. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Dr. Eugen Weingart, Wilhelm Bussam und Stadtrat Georg Wunder, wurden hierauf einstimmig wieder- und Herr Stadtrat Anton Geiß neu in den Aufsichtsrat gewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurde hierauf von einigen Rednern der Leitung der Bank für ihr Entgegenkommen wie noch für ihre erfolgreiche Tätigkeit der Dank der Genossenschaftler ausgesprochen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 24. März. (Priv.-Tel.) Die Ereignisse in Ungarn, über die noch keine Klarheit zu gewinnen ist, sowie die wirtschaftliche Lage waren auch zu Beginn der neuen Geschäftswoche der Hauptgrund der Zurückhaltung, sodaß von einem regeren Geschäft keine Rede sein kann. Doch ist hervorzuheben, daß trotz dieses Mangels an geschäftlicher Tätigkeit die Grundstimmung ziemlich behauptet blieb, da das Angebot sich in mäßigen Grenzen hielt. Verstimmend wirkten die politischen Nachrichten auf den Rentenmarkt nach, wo ein weiterer Rückgang sich in Kriegsanleihen einstellte, 83,80—83,65. Auch 3- und 3½prozentige deutsche Reichsanleihen, sowie Schatzanweisungen schwächten sich ab. Von sonstigen Fonds sind ungarische Werte in stärkerem Angebot, da die Befürchtung einer Beeinträchtigung der Zinszahlungen stark hervortritt. Der Exotenmarkt lag ruhig und Chinesen wie Mexikaner schwächten sich ab. Auf dem Industriemarkt kam es vereinzelt zu Abschwächungen, doch wurden auch verschiedene Aktien höher bezahlt. Unter den Montanpapieren wurden Oberbedarf und Gelsenkirchener etwas fester. Der Schiffahrtsaktienmarkt lag gut behauptet. Von den übrigen Transportwerten traten Schantungeisenbahn unverändert in den Verkehr. Elektropapiere vereinzelt fester, Schuckert bis 123½ umgesetzt, Zellstoffwerte, wie Waldhof 210, wurden billiger angeboten. Allgemein zurückhaltend verhielt sich die Spekulation auf dem Gebiet der im freien Verkehr und am Einheitsmarkt gehandelten Werte, wo die Kursbewegung bescheiden blieb. Bankaktien schwächten sich teilweise ab. Autoaktien stellten sich unregelmäßig. Von chemischen Werten stellten sich Farbwerke Höchst 1½, Elektro Griesheim 1 Prozent niedriger. Der Schluß gestaltete sich ruhig bei behaupteter Tendenz. Privatdiskont 3¾ Prozent.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz war ziemlich fest. Es vollzogen sich Abschlüsse in Badische Brauerei-Aktien und in Benz-Aktien. Letztere gingen etwas niedriger um, ebenso waren Zementwerke Heidelberg billiger erhältlich. Dagegen stellten sich höher: Chem. Fabrik Goldenberg, Brauerei Kleinlein-Aktien und Rhein. Elektrizitätsaktien.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 24. März. Die verworrenen ungarischen Verhältnisse und die entmutigenden Nachrichten über die Friedensaussichten verstimmten die Börse gründlich. Bei hochgradiger Zurückhaltung fanden Umsätze in der Hauptsache nur in Schiffahrts-, einigen Montan- und einigen internationalen Aktienwerten statt, erstere bis 2, Montanwerte bis 4, Orientbahn 8, Türkische Tabak um 1 und Lombarden um 1% niedriger. Ungarische Renten waren schwer verkäuflich, zumeist zu nominellen Kursen. Sie lagen 5—8 Prozent unter dem Samstagstand. Oesterr.-ungar. Werte notierten 3—4% niedriger. Alte heimische Anleihen waren zumeist unverändert.

Berlin, 24. März. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	24. Geld	24. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Holland 100 Gulden	405.00	405.50	412.50	413.00
Dänemark 100 Kronen	257.00	257.50	260.00	260.50
Schweden 100 Kronen	275.75	276.25	278.75	279.25
Norwegen 100 Kronen	264.75	265.25	267.75	268.25
Schweiz 100 Franken	200.75	201.—	204.75	205.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	48.95	49.05	48.95	49.05
Spanien	159.—	160.—	159.—	160.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—
Helsingfors	98.75	99.25	97.75	98.25

Die neue Berliner Anleihe.

⊡ Berlin, 24. März. (Von uns. Berl. Büro.) Unterrichtete Kreise glauben, daß von der neuen Berliner Anleihe mindestens 2 000 000 M. durch Zeichnung untergebracht werden; wahrscheinlich wird der Zeichnungsbetrag aber diese Summe noch überschreiten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Ein Familiendrama

spielte sich heute vormittag gegen 10 Uhr in der Wohnung des Taglöhners Grab in Q 5, 20/21 ab. Nach vorausgegangenem Streit brachte Grab seiner Ehefrau zwei lebensgefährliche Schnitte an der linken und rechten Halsseite bei. Die Frau stürzte nach der Tat aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße, konnte aber von zufällig vorbeigehenden Passanten aufgefangen werden, die für ihre Ueberführung ins Allgemeine Krankenhaus sorgten. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Frau von ihrem Mann aus dem Fenster gestürzt worden ist, oder ob sie in der Verzweiflung selbst den Sturz getan hat. Nach der Tat suchte sich Grab selbst den Hals abzuschneiden und brachte sich dabei gleichfalls schwere Schnitte bei. In schwerverletztem Zustande wurde er durch Volkswehrmänner gleichfalls in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

Verkehrsverbesserungen.

Vom unteren Neckar wird uns geschrieben: Die wiederholten Ausführungen in diesem Blatte unter dem Titel „Bahn- und Kanalprojekte" sind von den Einwohnern der Neckar-Gemeinden, von Seckenheim und Ilvesheim an bis nach Heidelberg, mit regstem Interesse gelesen worden. Die Zuschriften haben die schwebenden Fragen nach allen Gesichtspunkten hin erschöpfend behandelt. Es blieb nur zu wünschen übrig, daß endlich die maßgebenden Stellen die Arbeiten in Angriff nehmen mögen, um neben der Erfüllung des eigentlichen Zweckes der Erwerbslosigkeit zu steuern. Beides scheint sich nun zu verwirklichen. Und zwar wird die Verkehrsverbesserung zunächst rechts des Neckars die Wünsche der Einwohner von Ilvesheim, Ladenburg und Schriesheim noch in diesem Jahre erfüllen. Am Dienstag den 21. ds. Mts. war eine Kommission der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft, der Regierung und der Gemeinden einschließlich Mannheims in Ladenburg und Schriesheim tätig. Der Bau der elektrisch zu betreibenden Nebenbahn Mannheim—Schriesheim wird von Schriesheim aus in Angriff genommen werden und es wird die Linienführung im allgemeinen, wie vor dem Kriege geplant, beibehalten werden können, nachdem das Projekt durch den beabsichtigten Bau des Neckar-Kanals nicht mehr gestört werden wird, welcher anderseits zwischen Schwetzingen und Rheinau direkt in den Rhein einmünden soll. Es wird Sache der beteiligten Gemeinden sein, in allernächster Zeit ihre Wünsche an maßgebender Stelle niederzulegen, damit die Linienführung für sie auch wirklich eine vorteilhafte wird. Dies gilt besonders für die Gemeinde Ilvesheim, da verlautet, daß ziemlich weit entfernt von dem Ort eine Haltestelle errichtet werden soll. Links des Neckars soll zunächst nur für Verlängerung Neu-Ostheim—Seckenheim ausgebaut und die ganze Elektrisierung der Bahn den nächsten Jahren vorbehalten werden.

× **Aus der evangel. Landeskirche.** Die Buß- und Bettagskollekte im Jahre 1918 ergab in den evang. Kirchen in Baden den Betrag von 14 520 Mk. Unter Hinzurechnung von Zinsenerträgnissen und Restbeträgen aus dem vorigen Jahr waren 17 716 Mk. zur Verteilung verfügbar, aus denen an 62 evangel. Gemeinden Unterstützungen abgingen. Die Weihnachtskollekte vom Jahre 1918 für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich verwahrlooster Kinder hat den Betrag von 19 439 Mk. ergeben. Einschließlich einer Erübrigung aus dem übrigen Jahr standen insgesamt 20 324 Mk. zur Verfügung, die an 18 Anstalten und Vereine verteilt wurden.

pp. **Der Sängerkranz Mannheim trat nach vierjähriger Pause** gestern erstmals wieder an die Oeffentlichkeit. Er tat dies mit einer Gedenkfeier, „Unseren Kriegstoten zum Gedächtnis — ein Gruß den Lebenden", wie es auf dem Programm hieß. Die durch den Krieg gelichteten Reihen der Sänger stab durch neue Freunde des Liedes wieder aufgefüllt, der Chor zählt ungefähr 100 Personen. Daß mit diesem Stimmaterial etwas zu leisten ist, bewies der Dirigent, Herr Emil Hartmann, mit dem gestrigen Konzert. Im Zeitraum von neun Wochen hat er mit den Sängern drei z. T. sehr schwierige Chöre so einstudiert, daß die Zuhörer in einem vollen Genuß kamen. In Tongebung, Aussprache und Auffassung war nichts zu bemängeln, ob es nun die schlichtinnigen Volkslieder „Heute scheid' ich" und „Die harrende Braut" waren, oder Chöre wie „Hymne an die Musik" und die bekannte „Sturmbeschwörung". Zwei Vereinsmitglieder stellen sich als Solisten hören. Zunächst Herr Franz Brierle mit dem Vortrag einer eigenen, seinem verstorbenen Vater gewidmeten Komposition „Erinnerung" und später mit der Wiedergabe eines Abschnittes aus dem 9. Konzert von Beriot, als ein technisch gut geförderter, von warmem Gefühl geleiteter Geiger. Als zweiter Solist trat Herr Karl Scherer auf, der eine schöne Baritonstimme sein eigen nennt und sich mit der „Linnei" von Schubert, einem Wiegenlied von Jensen und „Aus der Jugendzeit" von Radecke so starken, verdienten Beifall errang, daß er als Zugabe Schuberts „Frühlingsglaube" sang. Zwischen diese Darbietungen waren die Gaben von Frl. Auguste Bleber gestreut, deren Stimme die neue Schulung (Frau Wolf-Dengel) recht gut getan hat. Rechnet man ihre gestrige starke Indisposition ab, kann man von einem schlackenreinen Sopran mit besonders gutem Ansatz der Kopftöne berichten. Sie rang die starke Erkältung tapfer hinunter und sang eine Arie aus „Freischütz" und zwei selten gehörte Lieder von Liszt und C. M. v. Weber, den verdienten Beifall findend. Der erste Vorsitzende, Herr Vollath und der zweite Vorsitzende, Herr Fritz Kübler, hielten Ansprachen zum Gedächtnis der Gefallenen und zu Ehren unserer Heimat und des deutschen Liedes. Das Programm — bei dessen Ausführung sich übrigens die Herren Emil Hartmann und Krause als geschmackvolle Begleiter der Solisten erwiesen — war feinsinnig zusammengestellt und die Veranstaltung macht dem „Sängerkranz" und seinem Dirigenten, Herrn Emil Hartmann, alle Ehre.

* **Der Pfälzer Abend**, der gestern im Nibelungensaal veranstaltet wurde, übte eine außergewöhnliche Zugkraft aus: der Riesenraum war trotz Bestuhlung so stark besetzt, daß Viele stehen mußten. Der Erfolg war so durchschlagend, daß man sich mit der Absicht der Wiederholung der Veranstaltung trägt, die sicherlich noch einmal ein ausverkauftes Haus bringt. Pfälzer Humor! Das Herz wird warm, wenn man die beiden Worte in dieser trüben Zeit hört. Noch dazu, wenn so vorzügliche Interpreten, wie Elise Delank, Hugo Bolfin und Albert Walter, zur Verfügung stehen. Den Vogel abgeschossen hat unstreitig die reizende Szene „Summerdagszug 1919 — E Mannemer Bild", die der bekannte Dialektdichter Hanns Glückstein in der ihm eigenen gemütvollen Art verfaßt hatte. Der Herr Lehrer (Albert Walter) sprach den einleitenden Text, der an die volkstümliche Sitte des Sommertagszuges am Sonntag Lätare erinnerte, während Musik und Gesang des herannahenden Zuges immer deutlicher erklangen. Er begrüßte dann de Peterle, de Fritzl, 's Mariele, 's Lenche und die annere Bube und Mädle, die an der Spitze des Sommertagsstickens statt der Brezel und der Orange oder des ausgeblasenen Eies ein Plakat mit der Aufschrift „Ei" trugen, während die früheren bunten Stoffbänder aus weißem Seidenpapier bestanden. Die bekümmerten Kinder (Balletschule des Nationaltheaters) flehen sich durch die Verleihung besserer Zeiten, die auch wieder die Brezel bescheren werden, bald trösten und hüpften und tanzten so fröhlich, daß man seine helle Freude an dem lieblichen Bild haben mußte. Den Abschluß des Abends bildete die Posse „De Heiratskandidat" von Hanns Glückstein, eine für ein recht anspruchsloses Publikum bestimmte Neuheit, die einen Pantoffelhelden, eine Tantiove und einen durch die eheliche Szene zum Junggesellentum bekehrten Heiratskandidaten auf die Bühne bringt. Die Darstellungskunst des Ehepaares (Elise Delank und Hugo Bolfin) trug viel zu dem Erfolg der Kleinigkeit bei. Die Beiden stellen sich auch einzeln in zwei Ungerschen Dialektdichtungen hören, Frau Delank mit dem „Weltunnergang", dem Traumgebilde einer durch einen Falbschen Vortrag alterierten Atmannemerin, und Herr Bolfin mit den „Betrachtungen des Rentiers-Philosophen Zwiwwelschnitt", die im Genre einer Büttenrede gehalten sind. Die hervorragende Vortragskunst des Künstlerpaares verhalf den etwas zu länglichen Vorträgen trotzdem zu voller Wirkung. Bei weitem zündender waren die „Gedichtelcher unn G'schichtelcher aus 'me kleene Pälzer Reicht", die Herrn Walter mit ihren treffsicheren Pointen rauschenden Beifall eintrugen. Die Kapelle des Grenadierregiments 110 bereicherte die Vortragsfolge mit aufs feinste schattierten Musikstücken.

f **Silberne Hochzeit.** Der Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Schwetzinger Zeitung", Herr Albert Moch, eine auch in hiesigen Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit begeht morgen mit seiner Gattin Anna geb. Hofmann das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich! — Das gleiche Fest feiert am heutigen Tage Herr Fritz Arnold, Wirt, mit seiner Ehefrau Rosine geb. Rothweiler, F. 7 wohnhaft.

G. **Der Märzenschnee** bringt vielen Städtern bezüglich der Obstbaumblüten und insbesondere auch der Feldfrüchte wegen mehr Besorgnisse als den Landleuten, weil diese mehr diesbezügliche Erfahrung haben und stets Gelegenheit zu Beobachtungen. Wohl sagt das Sprichwort: „Märzenschnee tut Frucht und Obst weh", „Märzenschnee frißt, Aprilenschnee düngt." Allein diese Regeln treffen nicht immer zu. Es kommt auf die dem Schneefall vorausgehende Entwicklung der Gewächse, auf die Stärke des Frostes und auf Windeinwirkungen an. Es hat schon noch spät, noch während der Obstblütezeit eingetretenem Frost ausnahmsweise reiche Obsternten gegeben. An der Bergstraße hört man jetzt, nach einigen Spätfrosttagen, man könne erst nach einiger Zeit sehen, ob das jetzt blühende Frühobst stark geschädigt wurde. Landwirte im Odenwald behaupten, der dort stärker aufgetretene Frost und der Schnee haben weder dem nun schon hohen Reps, noch dem Wintergetreide Schaden gebracht.

* **Opium.** Der im Palasttheater vorgeführte Film „Opium" darf als Muster vollendeter Filmtechnik bezeichnet werden. Der großzügige Ideengehalt ist wohl schwerlich zu übertreffen. Es wird hier mit einer aufs äußerste fesselnden bildlichen Darstellungskraft gezeigt, wie der Dämon Opium, das berückende, berauschende Gift, das Leben zweier europäischer Forscher, die den Orient erkundeten und dem unerbittlichen Laster verfielen, mit furchtbarer Tragik vernichtet. Der szenische Reichtum des Films ist einzigartig — die Sinne werden erfüllt von dem prickelnden Reiz der Opiumhöhlen und dem Leben und Treiben des Orients, geblendet von dem Glanz und der Pracht indischer Fürstenhöfe und erschauert von den Schrecknissen der Wildnis. Der szenischen Elitelaistung schließt sich ebenbürtig die Virtuosität der Darsteller an, die aus einer packenden Handlung in die andere führen. Die Freunde gediegener und belehrender Lichtspielkunst seien auf diesen Film nachdrücklichst aufmerksam gemacht, der dem Palasttheater auch für die nächsten Tage das Signum „ausverkaufter Häuser" geben wird. D.

* **Das Kaffee Haarlaß**, der am Neckar gelegene, von den Mannheimern mit Vorliebe besuchte Heidelberger Ausflugspunkt, ist gestern geschlossen worden. Die Räume werden zu Privatwohnungen hergerichtet, die bei der entzückenden Lage des Hauses stark begehrt sein dürften. Der seitherige Pächter, Herr Faß, hat den „Wiener Hof" in Heidelberg käuflich erworben und wird hier ein großes Kaffee errichten.

Polizeibericht vom 24. März 1919.

Unfälle. Am 21. ds. Mts. brachte ein 51 Jahre alter lediger Fabrikarbeiter von Ottersheim beim Schmieren einer Maschine in einer Fabrik in Rheinau den linken Arm zwischen zwei Kammräder und wurde am Ellenbogen schwer verletzt. — Ein 57 Jahre alter verheirateter Kranenführer stürzte am 21. ds. Mts. auf seiner Arbeitsstelle in der Rheinkaistraße aus einer Höhe von 4 Metern von einem Kranen herunter und erlitt so erhebliche innere Verletzungen, daß er mit dem Sanitätsautomobil in das Allg. Krankenhaus überführt werden mußte. — Im Hause B 5, 12 zog sich in der Nacht vom 21. auf 22. ds. Mts. ein 32 Jahre alter lediger Schriftsetzer dadurch eine Gasvergiftung zu, daß er vor dem Schlafengehen versäumt hatte, den Gashahnen völlig zuzudrehen. Auch er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Körperverletzung. Von einem noch unbekannten Täter wurde am 22. ds. Mts. nachts ein lediger Arbeiter von hier vor dem Hause Riedfeldstraße Nr. 44 durch einen Messerstich in den Hinterkopf so schwer verletzt, daß er mit dem Sanitätsautomobil in das Allg. Krankenhaus überführt werden mußte.

Fahrraddiebstähle. In letzter Zeit wurden von noch unbekannten Tätern in verschiedenen Stadtgegenden dahier eine Anzahl Fahrräder entwendet. Es ist deshalb beim Aufstellen und Aufbewahren von Rädern größte Vorsicht nötig.

Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 12 wegen Diebstahls, ein Reisender von Neustadt a. H. wegen Schleichhandels, ein Maschinist von hier wegen Urkundenfälschung, ein Schuhmacher von Ludwigshafen wegen Unterschlagung und ein Schreiner von Waldhof, welcher am 22. Februar anläßlich eines Putsches aus dem Landesgefängnis hier befreit wurde, woselbst er wegen Totschlags eine 14jährige Gefängnisstrafe verbüßen sollte.

Mannheimer Strafkammer.

* **Strafkammer I.** Sitzung vom 18. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgärtner.

Plünderung von Eisenbahnwagen gehört, wie man weiß, zu den gangbarsten Eigentumsverletzungen dieser wirren, notvollen Zeiten. Eine lange Reihe von Angeklagten nimmt wegen eines Raubzugs dieser Gattung vor Gericht Platz. Es sind 13 Personen und alle aus Rheinau. Im Januar wurden im Rangierbahnhof Eisenbahnwagen erbrochen und daraus Kleie, Seife, Säure, Marmelade u. a. gestohlen. Vier der Hauptdiebe sind bei dem kürzlichen Angriff auf die Mannheimer Gefängnisse befreit worden. Die Taglöhner August Groskinsky und Max Schwarz wurden zu je 8 Monaten, der Schiffer Wilhelm Schwarz zu 6 Monaten, fünf weitere Angeklagte zu je 4 Monaten und ein Jugendlicher zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Vier der Hehlerei Beschuldigte, darunter zwei Frauen, wurden freigesprochen. An der Verteidigung waren beteiligt R.-A. Dr. Kahn und R.-A. Stoll.

Einen weiteren Fall dieser Art bringt die Anklage gegen zwei junge Bahnarbeiter aus Plankstadt. Sie erbrachen am 14. Jan. d. Js. auf dem Rangierbahnhofe einen Wagen und eigneten sich daraus ein Paket Tabak von 10 Pfund an. Als dem einen die Anklageschrift zugestellt wurde, wurde er schleunigst Soldat. Der andere Konrad R., wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Verteidiger: R.-A. D. Maner.

In das Fenster einer Frau Hanemann in Weinheim legte sich am 14. Dezember vor. Js. der 18jährige Stuhlmacher Karl R. und fischte aus der Stube ein Paar Schuhe heraus. Es ist das viertemal, daß er innerhalb eines Jahres sich an fremdem Eigentum vergreift, weshalb auf vier Monate Gefängnis erkannt wird.

Aus dem Lande.

Weinheim, 18. März. Die Ortsgruppe Weinheim des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hielt dieser Tage im Prinz Wilhelmsaale unter Vorsitz von Gütervorsteher Weiß eine Protestversammlung ab, in welcher drei Kriegsteilnehmer über ihre Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft eingehenden tiefergreifenden Bericht erstatteten. Nach Absendung eines Begrüßungstelegramms an den Prinzen Max von Baden wurde einstimmig beschlossen, nachstehende Petition an die Nationalversammlung nach Weimar zu richten: „Die von Hunderten von Angehörigen und Freunden deutscher Kriegs- und Zivilgefangener besuchte Versammlung der Ortsgruppe Weinheim und Umgebung des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen erhebt flammenden Protest dagegen, daß die Regierungen der Entente beabsichtigen, entgegen allen Forderungen der Menschheit und des Völkerrechts 800 000 deutsche Kriegs- und Zivilgefangene auf ungewisse Zeit ihrer Heimat vorzuenthalten und Hunderttausende von ihnen noch nach Friedensschluß in jahrelanger Fronarbeit schmachten zu lassen. Eine solche Maßnahme ist Fortsetzung des Krieges gegen Wehrlose, Verlängerung des Vernichtungskampfes gegen die deutsche Volkskraft und Rückfall in die Sklaverei barbarischer Zeiten, in der Geburtsstunde des Völkerbundes und des Weltfriedens. Statt Völkerversöhnung wird Völkerhaß daraus erwachsen. Eingedenk unserer Pflichten der Blutstreue und der Dankbarkeit gegen unsere Brüder, die für uns alle gekämpft und in jahrelanger Knechtschaft gelitten haben, fordern wir, daß der qualvollen Ungewißheit ihres Schicksals, die der Gegner durch Verzögerung der Friedensverhandlungen immer weiter verlängert, ein Ende gemacht wird. Am 17. Februar wurde der Waffenstillstand verlängert. Wir verlangen von unseren Unterhändlern, daß sie vom Gegner eine sofortige und unzweideutige Erklärung darüber fordern. 1. Ob der Gegner bereit ist, unsere Gefangenen sofort herauszugeben; 2. Falls er darauf beharrt, daß erst die Friedensverhandlungen darüber entscheiden sollen, ob er bereit ist, diese sofort zu beginnen; 3. ob er bereit ist, die Herausgabe der Gefangenen sofort bei Beginn der Friedensverhandlungen zu bewirken. Falls der Gegner diese Erklärungen verweigert, verlangen wir von unsern Unterhändlern Unterbrechung der Verhandlungen."

f **Säckingen**, 19. März. Auf Einladung der Lehrerschaft der hiesigen Realschule fand am Sonntag eine sehr zahlreich besuchte Elternversammlung statt, in der auf einen Vortrag von Realschuldirektor Dr. Broßmer ein Elternverein der Realschule gegründet wurde.

Sportliche Rundschau.

Fr. **Die gestrigen Fußballspiele** zeitigten folgende Ergebnisse: F.-C. Viktoria Feudenheim — Sports. 1907 Mannheim-Waldhof (Liga) 1:5; zweite Mannschaften 2:8; dritte Mannschaften 0:6; vierte Mannschaften 3:2. V. f. R. (alte Herren) — Sports. 1907 Waldhof (alte Herren) 2:2; M. F.-C. Phönix (Liga) — Fußball-Vereinigung Neckarau I. 2:1; zweite Mannschaften 2:0; dritte Mannschaften 2:0; F.-C. Lampertheim — Verein für Rasenspiele Mannheim 3:7; Olympia Darmstadt — V. f. R. Mannheim II. 1:3; V. f. R. (Hottenstein-Mannschaft) — F.-Ver. Neckarau IV. 16:0; V. f. R. (1. Jugend) — Spielver. Sandhofen IV. 4:1; Verein für Bewegungsspiele Heidelberg — Spielvereinigung Sandhofen 2:3; zweite Mannschaften 3:1; dritte Mannschaften 2:6; F.-C. 1908 Lindenhof — Viktoria Mannheim 3:1 (abgebrochen); Sportklub Käfertal — M. F.-G. Rickers 3:1; zweite Mannschaften 4:4; M. F.-G. Hertha — Heidelberg-Neuenheim 7:1; Germania Friedrichsfeld — Badenia Seckenheim 3:1; zweite Mannschaften 1:0; Alemannia Ilvesheim — Turnverein 1846 Mannheim 2:0; zweite Mannschaften 4:2; F.-G. Seckenheim — Viktoria Neckarhausen 2:0; Alemannia Rheinau — F.-B. 1898 Schwetzingen 0:2; zweite Mannschaften 3:0; F.-G. Plankstadt — F.-B. 1910 Schwetzingen 1:2; zweite Mannschaften 4:1; Sport 1906 Ketsch — Sportverein 1906 Neckarau 11:1. — Karlsruhe: Karlsruher Fußb.-Verein — Phönix 3:0. — Stuttgart: Union — Rickers 0:0. — München: Bayern — Wacker 2:2; Turnverein 1860 — M.-T.-V. 4:2. — Frankfurt a. M.: Frankf. Fußb.-Verein — Sportk. Bürgel 2:1; Sportverein — Viktoria Hanau 1:1; Union — Borussia 3:0; Germania Bieber — Helvetia Bockenheim 3:0; Germania Bockenheim — Fußb.-Verein Isenburg 3:1.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

84. Orgelkonzert von Arno Landmann.

Die künstlerisch gediegenen Darbietungen Arno Landmanns finden mehr und mehr die verdiente Würdigung weiterer musikalischer Kreise. Das gestrige 84. Orgelkonzert sah die weiten Räume der Christuskirche vollbesetzt. Es kam in diesem vierten Abend der Aufführung von Orgelwerken zeitgenössischer Tonsetzer zunächst der Genfer Otto Barblan, Organist der dortigen Peterskirche, zu Worte, der seine Studien in deutscher Schule bei Faißt in Stuttgart absolvierte. Seine G-moll Chaconne ist eine Huldigung an J. S. Bach, das A und O aller Orgelkunst. Das Thema trat in allen Lagen, ob es im Baß, Diskant oder in der Vergrößerung im kontrapunktischen Gewebe erscheint, in der Wiedergabe stets plastisch hervor, und die Steigerung beim großen Orgelpunkt des Schlusses war von schönster Wirkung. Des Franzosen Saint-Saens Des-dur-Phantasie Op. 101 interessiert mehr durch koloristische Reize, als gedankliche Tiefe. Herr Landmann bot dasselbe in feinsten Farben, das Fugato klar gegliedert und ganz entzückend das schöne Finale. Das Schlußwort sprach der Mailänder Enrico Bossi in einem stimmungsvollen Pastorale in F-dur, dem originellen Trauerzug Op. 132 in B-moll und einer glänzenden Toccata di concerto in D-moll Op. 118, und es erübrigt sich hervorzuheben, daß unser trefflicher Orgelmeister alle diese Werke in charakteristischer Registrierung mit virtuoser Technik — die glänzende Toccata gab in dieser Hinsicht besondere Probleme — zu bester Wirkung brachte.

Als Gesangssolist stellte sich Fritz Hölzer aus Karlsruhe in zwei H. Wolf'schen Gesängen und der „Allmacht" von Schubert vor. Dieser Sänger, der seine Studien bei Renner in Ludwigshafen, M. Fischer in Frankfurt und Gorkom in Karlsruhe absolvierte, verfügt über einen Heldentenor von seltener Kraft und Größe, der sich indessen weniger für lyrische als dramatische Aufgaben eignet. „Die Allmacht" gelang dem Sänger, der übrigens gestern indisponiert erschien, weit besser als die Gesänge Wolfs, denen die feinere Differenzierung fehlte. Doch war der Gesamteindruck ein recht günstiger. Herr Landmann begleitete mit seinem künstlerischen Verständnis.

F. M.

Kirchenkonzert in der Johanniskirche.

Zum Besten der aus dem Elsaß Vertriebenen und heimatlos Gewordenen veranstaltete der Kirchenchor der Johanniskirche gestern ein überaus gutbesuchtes, würdig verlaufenes Konzert, dessen reichhaltiges und gut gewähltes Programm die Ueberschrift „Die kirchlichen Feste in Ton und Wort" trug. Die Namen der kirchlichen Festtage ergaben somit den programmatischen Vorwurf, dem sich alle Ensemble- und Solonummern einfügen. Herr Musikdirektor Gellert, der langjährig bewährte musikalische Leiter, hatte auch diesmal in seinem gutfundierten Chor tüchtige Vorarbeit geleistet. Nicht weniger als 6 Chöre zierten neben dem kleinen Oratorium „Der Jüngling zu Naim" des 1912 verschiedenen Königsberger Komponisten Robert Schwalm die Vortragsfolge. Für dieses nicht sehr tief gehende Werk hätten wir allerdings lieber eine der Bachschen Kantaten, die immer noch seitens unserer Kirchenchöre eine unverdiente Zurücksetzung erfahren, gehört. Sämtliche Chor- und Ensemblenummern, darunter auch eine ansprechende Komposition „Sei du mit mir" des Vereinsdirigenten, erfuhren eine im ganzen akkordreine, rhythmisch prägnante, dynamisch geschmackvolle Durchführung, in der auch die Textbehandlung die verdiente Berücksichtigung gefunden hatte. Ganz besonders gilt dies von den beiden Weihnachtsliedern, dem Reger'schen „O Haupt voll Blut und Wunden" mit seiner neuartigen Harmonisation, aber auch von dem Bachschen Pfingstchor „Kommt Seelen", sowie den Ensemblenummern des Schwalmschen Werkes.

Eine ganze Solistenschar hatte sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Frau Dr. Cadenbach-Heidelberg sang „Die Könige" und „Simeon" aus den Cornelius'schen „Weihnachtsliedern" mit ihrem hübschen Alt und ansprechendem Vortrag. Die Sopranpartie in Gellerts Konfirmationsgesang, sowie „Der Jüngling zu Naim" vertrat mit bestem Erfolge, wie auch in der Bachschen Pfingstkantate Fräulein W. E. Schick. Karl Meckler bot Händels berühmtes „Rinaldo" mit seinem klangvollen Tenor, der aber im Ausgleich der Register noch weiterer Kultur bedarf. Die Baßsolis führte Fritz Dobler recht anerkennenswert durch. Als Violinistin erfreute Lina Schütthelm durch tonschöne Widergabe eines C-moll-Grave von Friedemann Bach und ihre Mitwirkung im Gellert'schen Werke. Das anspruchsvolle Amt des Orgelsolisten und -begleiters hatte Heinrich Lenz übernommen. Er spielte seine Orgelsolis von Bach und Reger mit sauberer Manual- und Pedaltechnik, dazu in geschmackvoller Registrierung und gab auch in den Begleitungen aufs neue Beweise seiner Anschmiegungskunst und Musikalität. Alles in allem: ein Erfolg, auf den der Verein und sein Dirigent stolz sein dürfen.

F. M.

*

Theaternachricht.

Das kürzlich mit großem Erfolg im Nationaltheater zur Erstaufführung gelangte derbe Lustspiel von „Jan der Wunderbare" von Friedrich Kayßler wird am Mittwoch, den 26. und Sonntag, den 30. März im Neuen Theater gegeben.

Mitgliederabend der Sternwarte.

Am Donnerstag, 27. März, abends 7½ Uhr, wird Dr. Elise Bodenheimer-Biram für die Mitglieder der Sternwarte im kleinen Saale der Harmonie einen Vortrag über das Thema „Die Ueberwindung des Individualismus" halten. Die Rednerin, deren demnächst bei Diederichs erscheinendes Buch über „Die Industriestadt als Boden neuer Kunstentwicklung" das Thema speziell im Hinblick auf bildende Kunst behandelt, will in ihrem Vortrag den Gegenstand allgemein auch in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht darstellen.

MARCHIVUM

Gott, der Allmächtige, hat unsere treubesorgte, liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau

Regina Neumann Witwe

geb. Hefele

zu sich in die ewige Heimat abgerufen. H109

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie M. Geisel.

Mannheim, Ludwigshafen, Kaiserslautern, München, 23. März 1919.

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung

zur 64. ordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am G24

Samstag, den 12. April 1919, vormittags 11 Uhr

in unserem Bankgebäude Neue Mainzerstraße 32 dahier stattfindenden vierundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichts des Vorstands für das Jahr 1918 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1918, sowie über die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Entlastung des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahlen.

Die Aktionäre, welche an der Beschlußfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am Montag, den 7. April 1919, bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen: in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins, in Augsburg, Baden-Baden, Cöln, Essen, Fürth, Gießen, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Mainz und München bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, in München ferner bei der Firma H. Aufhäuser, in Nürnberg und Wiesbaden bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, sowie bei den an andern Plätzen befindlichen Wechselstuben und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank in Coblenz und Cöln bei der Firma Leopold Seligmann, in Hamburg bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Becker & Co.), in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, in Stuttgart bei der Firma Doertenbach & Cie. G. m. b. H., in Tübingen und Hechingen bei der Bankcommandite Siegmund Weil. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.

Frankfurt a. M., den 19. März 1919.

Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.

Richard v. Passavant-Gontard. Josef Baer.

Deutsche demokratische Partei Mannheim.

Bezirksverein IV (P—U).

Ordentliche Mitgliederversammlung

am Dienstag, 25. März, abends halb 8 Uhr, im „Zähringer Hof", Q 2, 10.

Tagesordnung:

1. Wahl des definitiven Vorstandes für das Jahr 1919/20.
2. Ausbau der Bezirksorganisation. G100

Zahlreicher Besuch erforderlich.

Der Vorstand.

Ausführung elektr. Licht- und Kraft-Installationen

Reparaturen von beschädigten Anlagen, Lieferung von Glühlampen, Bügeleisen, Kochapparaten, sowie Lieferungen von Sicherungen, auch einzeln, übernimmt unsere N50a

Abteilung „Stadtmontage"

bei schneller Bedienung, fachgemäß und billig.

Störungen von elektr. Anlagen werden auf telephonischen Anruf sofort beseitigt.

Verkauf von Installationsartikeln in kleinen u. großen Mengen.

Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft

Telephon 7110 m. b. H. Elisabethstr. 7.

8 Monat alter Knabe wird in gute Pflege gegeben. 1735a Schwetzingerstr. 108, 4. St.

Konservat. gebildet. Fräulein erteilt tüchtigen **Klavierunterricht** Auch Anfänger. Näh. O 6, 3, 4. Stock rechts. Am besten zu sprechen von 1—3. 1755a

Filiale event. auf eigene Rechnung zu übernehmen gesucht. Angebote unter G. O. 39 an die Geschäftsstelle. 1834a

Gewissenh. Massage durch ärztl. gepr. Masseur u. Bademeister. Langj. Tätigkeit in ersten Kurorten Wiesbaden u. Ia. Zeugn. u. Empfehl. **Friedrich Frey,** Mannheim-Käfertal Mannheimerstr. 41a. Postkarte erbeten. 1825a

Nähmaschinen aller Systeme **repariert** gut u. billig. H. Steil, Mechan., K 4, 16, 3. St., Postkarte genügt. 1888a

Schwed. Heilgymnastin orthopäd. ausgebildet, übernimmt noch einige Massagen, auch bei schwächlichen, schnell heranwachsenden Kindern. Zuschriften unter G. X. 78 an die Geschäftsst. 1873a

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Wiederaufnahme des Unterrichts für die Schüler der L-Schule.

Die Schüler der L-Schule, die wegen militärischer Belegung des Schulhauses seit kurzem keinen Unterricht erhalten konnten, werden vom

Dienstag, den 25. März an in der Luisenschule (Tattersallstraße)

unterrichtet. Sie haben sich am Dienstag vormittags 8 Uhr im Hof der Luisenschule (Eingang bei der Kunsthalle) einzufinden. W154

Mannheim, den 22. März 1919.

Volksschulrektorat.

Kurzwaren.

Billiges Angebot!

6 Pakete Nähnadel	1 M.	1 Stück Brennschere	1 M.
6 „ Haarnadel	1 „	1 „ Perlkette	1 „
3 „ Eisenschoner	1 „	1 „ Brosche	1 „
3 Dtz. Sicherheitsnadel	1 „	1 „ Waschbürste	1 „
24 „ Glashemdenknöpfe	1 „	5 „ Notizbücher	1 „
12 „ Porzellanknöpfe	1 „	3 „ Teesieber	1 „
12 „ Hosenknöpfe	1 „	3 „ Auftragbürsten	1 „
3 „ Patentknöpfe	1 „	4 „ Kartoffelschäler	1 „
6 „ Beinknöpfe weiß	1 „	7 Tuben Steckenadel	1 „
4 „ Druckknöpfe	1 „	2 „ Veilchencreme	1 „
3 Stück Rockmadel n. Wahl	1 „	2 Dosen Zahnpasta	1 „
1 „ Frisier- und Staubkamm	1 „	2 Dosen Schuhkreme Pilo, Hermanda, Eflaz	1 „
12 „ Kragenknöpfe	1 „	2 Dosen Schuhfett	1 „
24 „ do. schwarz	1 „	6 Karton Reißnägel	1 „
3 „ Ersatzteile	1 „	20 Karton Briefbogen u. 20 Couverts	1 „
3 „ Zahnbürsten	1 „	6 Paar Nestel (Papier)	1 „
3 „ Meterstabe	1 „	1 Paar Militär-Lederriemen, 100 lang	1 „
12 „ Schlüsselringe	1 „	2 Röllchen Nähseide schwarz	1 „
12 „ Bleistifte	1 „		

Ferner empfehle mein großes Lager in:

Hosenträger, Schulranzen, Mundharmonikas, Taschenmesser, Küchenmesser, Haarbänder, Kleider-, Schuh-, Schmutz-, Kopf-, Nagel- u. Waschbürsten, Schrubber etc.

Riesen-Auswahl in Spielwaren enorm billig.

Samtbandreste in schwarz und farbig nach Gewicht.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Hausierer.

G 2, 8 Birnbaum G 2, 8

Ecke Marktplatz. Telephon 6481.

Mehr Erfolg! Neu!

„Gallert's Erfolg-Methode"

ist eine vollkommen neue und hochinteressante Anleitung, wie jeder Mensch ungeahnte Erfolge erzielen kann. Günstige Veränderung Ihrer Person! Erstaunliches gelingt Ihnen! Sie erregen die Bewunderung ihrer Freunde und Bekannten! Es gibt Bücher, die uns in wenigen Stunden um viele Jahre klüger machen! Ein solches Werk ist die einzigartige „Gallert's Erfolg-Methode". Nur einmalige Ausgabe, die sich reichlich verlohnt. N050a

Preis nur Mk. 2.20 — Nachnahme 30 Pfg. mehr. **Universal-Verlag** München 6, Brieffach 14.

Rolladen Neulieferung Reparaturen

Rolladen- u. Jalousien-Fabrik Stierlen & Hermann

Augartenstr. 33 Tc80 Tel. 2002 u. 2772

An meinem am 22. ds. Mts. begonnenen netten

Tanzkurs

werden noch Anmeldungen von Damen entgegengenommen.

Ludwig Herrmann, Tanzlehrer

Waldhofstraße 3, 3. Stock. 1838a

Perplex-Mühlen — Steinbrecher — Windsichter — Kugel-Mühlen

Die vorzüglichsten B12a

Koksbrecher

(Patent Doppelschwingenbrecher)

Hervorragend geeignet auch als Schlackenbrecher für Fabrikation von Leichtsteinen

liefert schnellstens in hervorrag. Qualität **Alpine** Maschinenfabrik-Gesellschaft **Augsburg**

Spezialfabr. f. Zerklein. u. Transport-Anlagen.

Der erste Blockadebrecher ist eingetroffen!

Amerik. Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Tabulator etc. ist preiswert abzugeben.

Adolph Steinhagen moderne Büromaschinen

Heidelberg, Goethestraße 16. 1032a

Offene Stellen

Lith. Kunstanstalt u. Abziehbilderfabrik

Spez. Abziehbilder für gewerbl. Zwecke, Plakate, Kataloge, Etiketten, feine Geschäftsdrucksachen

sucht für ihre Vertretung

eine bei Handel und Industrie

eingeführte Firma

mit nur besten Referenzen. Zuschr. unt. N. B. 1268 an Rudolf Mosse, Nürnberg. G241

Kaufleute und Beamte

können durch Vermittlung von Versicherungen ihr Einkommen bedeutend erhöhen. Angebote wolle man unter U. 621 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** richten. V22a

Bautechniker perfekt in der Schreibmaschine und sicherer Rechner für bautechnisches Bureau gesucht. Angebote unter G. U. 75 an die Geschäftsstelle. 1867a

Gesucht werden tüchtige **Arbeiterinnen** für bessere Damenschneiderei. **Wohlfarth, Q 7, 13.** 1900a

Ehrl., zuverl. Monatsfrau auf sofort od. später gesucht. B. Auf, B 3, 3. Tad. 1860a

Ein kräftiges, fleißiges **Mädchen** gegen hohen Lohn sofort ges. L 12, 4, 1 Tr. 1779a

Gesucht auf 1. April oder später eine 1885a **einfache Stütze** zu kleiner Familie (3 Pers.) die auch Hausarbeiten verrichtet. Monatsfrau vorhand. Frau Dr. Brumm, Hildastr. 9.

Ein durchaus propr. ordentl. **Alleinmädchen** welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, in kl. Haushalt gesucht. Für grobe Arbeit Hilfe vorhanden. Hoher Lohn. Angebote unter P. Q. 141 an die Geschäftsstelle. B109

Haushälterin Suche sofort eine Haushälterin, die gut kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann. 1874a Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haushälterin in mutterlosen Haushalt mit 2 Mädchen, 6 und 7 Jahre, sofort gesucht. Angeb. unter G. L. 63 a. d. Geschäftsst. 1888a

Dauer-Pflegerin zu alter Dame gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter H. P. 80 an die Geschäftsstelle erbeten. 1868a

Stellen-Gesuche.

Junger, strebsamer **Kaufmann** 24 Jahre alt, mit Einjähr. Freiw. Zeugnis, während des Krieges Unteroffizier, sucht passende Position evtl. tätige Beteiligung an reellem Unternehmen mit 5 Mille. Angebote unter G. P. 40 an die Geschäftsstelle. 1833a

Installateur (19 Jahre), arbeitswillig und erfahren, sucht **Arbeitsstelle.** Ang. u. H. K. 90 a. d. Geschäft.

Kinderfräulein sucht Stellung. Am liebsten nach auswärts. Angebote unter G. W. 77 an die Geschäftsstelle. 1870a

Mädchen sucht Beschäftigung für nachmittags. Angeb. unt. H. C. 83 an die Geschäftsstelle. 1896a

Fräulein beaufsichtigt 1901a **Schulaufgaben u. Klavierübungen.** Zuschr. unt. H. J. 99 a. d. Geschäft.

Langjährige Buchhalterin perfekt in dopp. u. amerik. Buchführung, abschlußsicher, gewandt in Stenogr. u. Schreibm. sucht Dauerstellung. Prima Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Angeb. unter G. M. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1828a

Verkäufe

Haus mitten der Stadt, mit schönen Werkstätten und Lagerräumen, 4 u. 2 Zimmerwohnungen, zu verkaufen. Eine 4 Zimmerwohnung, sowie Werkstätten und Lagerräume werden per 1. Juli frei. Angeb. unter G. S. 43 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 1845a

Hochrentables Haus in der Max Josefstraße zu verkaufen. N2114 Angebote unter P. R. 142 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Große Partie **Kisten** abzugeben. Tc114 N 3, 1. Straube. N 3, 1.

Ein gr. Stehspiegel pass. für Geschäft, ein Phot.-Apparat 13×18, sowie eine Gitarre billig zu verkaufen bei Dorner, U 4, 19, IV. 1861a

Küche 1850a sehr gut erh., Rolljalousie-Schränkchen 115 cm hoch (für Akten), ein Kindertisch und Aquariumglas zu verk. Dammstr. 27, 4. St. l.

Zu verkaufen: 1 sehr gut erhaltener **Ueberzieher (Ulster)** Körpergr. 1,72 m zu M. 150.— Paulus, Rheinauhafen. Haltestelle der Straßenbahn Stahlwerk. 1890d

Spengler- und Inst.-Werkzeug mit etwas Material zu verkauf. Anzusehen von 9—12 vorm. M 7, 21 1871a

Vornehmes Fahrrad mit Freilauf und Rücktrittbremse, fast noch neu, mit Ständer und Zubehör zu verkaufen. Näheres Traitteurstraße 46, parterre. 1864a

Wegen Umzug zu verkaufen: 1 gebrauchte Küche, Kochkiste 1868a, Kinderkorb mit Gestell, Küchengaslampe, Eiserner Kohlenkasten. Moosecker, Collinistraße 12V.

Selt. Gelegenheit! Wegzugshalber preiswert zu verkaufen: 1789a Seltes schönes Paradies-Kabinett, 1 Damen-Brillant-Ring, 1 antike Brosche, 1 gr. rind. Reise-Handtasche. Rupprechtstraße 7 bei Hauser, Teleph. 4019.

Einen Anzug für 130 M. und einen **Cutaway** für 50 M. zu verkaufen. Anzusehen von 12—3 Uhr. 1812 A 2, 4, part. rechts.

Smoking (Friedensware) wie neu zu verkaufen. 1865a Augusta-Anlage 18, 3. Stock.

1 leichte Federrolle 12 Ztr. Tragkraft, 6 schwere Rollwagenräder, 80—100 cm hoch, 80 m Kran- u. Schiffskette und 1 Anker, 1.60 m hoch, 3 schm. Sperrketten, 2 kpl. Wagenbalken. Jakob Ernst, Badenburg, Hauptstraße 185. 1825a

Schreibmaschine erstklass. Fabrikat, sichtbare Schrift zu verk. 1853a U 4, 9a, 4. Stock r., nur von 4 Uhr nachm. ab.

Papier-Hebelschneidmaschine 50 cm Schnittlänge zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 1848a

3 Damenbrillantringe preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. 1841a Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schick. Damenmantel schlanke Figur, neu für 150 M. zu verkaufen. 1849a Näheres S 6, 18, 1 Tr. r.

Fast neuer, eigener Waffenrock für mittl., schl. Fig. preiswert abzug. Henninger, Friedrichsfelderstr. 55, 4. St. 1844a

Ein Fahrrad zu verkaufen. 1820a Käferthal, Feldstraße 28.

1 Küchenschrank 1 Geschirrrahmen u. 2 Petroleumlampen zu verk. Näh. T 2, 17/18 4. Stock. 1880a

Eine Glaswand, 4.70 lang, 2.15 hoch, 2 Flügeltüren und ein Schaufenster-Abschlußstück zu verkaufen bei Hardt, Rheinhammstr. 25. 1878a

Damen-Fahrrad Mk. 265.—, feinste Friedensarb., ganz wenig gefahr., ein Rad fa. bereit. D 7, 25, IV.

Eleg. blau seidenes **Kleid mit Jacke** und einige Balletkleider zu verkaufen. 1839a C 8, 9 II.

1 Seidenkleid 1847a, 1 weiß. Leinenkostüm, 1 Reithose, 2 Paar Gummischuhe preisw. zu verk. Anzusehen nachmittags Mollstr. 8, p. r.

Neue **Damast-Handtücher** Friedensware, abzugeben um Meyer, C 2, 20, 2.

Wolfshund sehr schön, machsam u. scharf. Preis 220 Mk., zu verkaufen. Waldhofstraße 37, 4. Stock Hornung. 1853a

Trächtige Ziege zum erstenmale lammend zum Preise von 250 Mark zu verkaufen. 1886a Neulußheim b. Schwetzingen, Mingerstraße 834.

Miet-Gesuche.

Best. rub. kinderl. Ehep. sucht 2—3 möbl. Zimmer m. Küche od. f. Schlafgelegenheit, Preis bis 250 M. monatl., sowie Einzelzimmer mit 1 u. 2 Betten von nur anständ. zahlungsf. Herrn u. Damen in gr. Ang. gesucht. Außerd. leere 3—5 Zimm.-Wohnung von vornehm. alt. Dame u. ebenfalls kinderl. Ehepaar gesucht. Preis zw. 1800 Mk. jährl. Wir haben form. nur bessere, zahlungsf. Mieter in gr. Ang. vorgemerkt. Mannh. Wohnungs-Centrale, Rheinstr. 9, 1 Tr. (neben Für Vermieter völlig kostenlos.

Kinderloses Ehepaar sucht bis 1. Mai **2 Zimmerwohnung** (Schwetzingerstadt bevorzugt). Angebote unter L. V. 70 an die Geschäftsstelle. 1868a

Bank-Prokurist sucht 1883a **schön möbl. Zimmer** event. Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage. Angebote unter H. B. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größeres **möbliertes Zimmer** bei ruh. Familie sucht älterer Dauermieter. Agent. Auch Vorstadt. Ang. L 13, 20, Zim. Nr. 12. 1897d

Junges kinderl. Ehepaar sucht bis 15. April bez. 1. Mai **2 Zimmer u. Küche** in bess. Hause. Angebote unt. F. P. 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G100

Älterer Beamter sucht per sofort oder 1. April 1878a **hübsch möbl. Zimmer** mögl. mit Pension. Angebote unter P. S. 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 bis 2 Zimmer u. Küche evtl. auch in Vorort v. Mannheim. Familie erbittet zu meiner gefl. Ang. u. E. X. 123 a. d. Geschäftsst.

Verloren

Medaillon mit Bild verloren. Der Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung abzugeben, da ein Andenken von einer Verstorbenen. H. Annweiler, J 2, 13.

Armbanduhr verloren Sonntag, auf dem Wege vom alten Bootshaus zum Stephanienufer. Abzugeben geg. gute Belohnung 1916a Eichelsheimerstr. 3, 4. Stock.

Junger Wolf entlaufen, rötlich mit schwarz. Rücken, trägt Halsband mit Messingknöpfen. Hört auf Winke. Abzugeben P 5, 14, Wirtschaft. 1926a

Airedale Terrier auf „Tell" hörend, verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Eg. Adelmann, Benzstr. 22. Der Ankauf wird gewarnt.